# Konzeption



# Inhalt


2 Vorwort des Trägers ..... 4
3 Erklärung zum Logo Kindergarten ..... 5
4 Konzeption – was ist das? ..... 6
5 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung ..... 7
5.1 Gesetzliche Grundlagen ..... 8
5.2 Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien ..... 8
5.3 Pädagogisches Personal ..... 9
5.4 Räume des Kindergartens ..... 11
5.5 Außenbereich ..... 12
5.6 Öffnungszeiten ..... 13
5.7 Ferien - Schließzeiten ..... 14
5.8 Elternbeiträge ..... 14
5.9 Aufnahmeverfahren ..... 14
6 Tagesgestaltung und Tagesstruktur ..... 15
6.1 Ein Tag im Kindergarten ..... 15
6.2 Ein Tag im Wald ..... 16
6.3 Ein Tag in der Krippe ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
7 Was leitet uns in unserer Arbeit? ..... 17
7.1 Unser Menschenbild ..... 17
8 Unser Verständnis von Bildung ..... 19
8.1 Rolle der Erziehenden ..... 19
8.1.1 Basiskompetenzen ..... 19
9 Übergangsgestaltung ..... 21
9.1 Übergang von der Familie in die Krippe/Kindergarten ..... 21
9.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten ..... 21
9.3 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ..... 21
10 Wie gestalten wir unsere Bildungsprozesse? ..... 22
10.1 Bildungsbereiche ..... 22
10.2 Freispielzeit ..... 25
10.3 Vorkurs Deutsch 240 ..... 26
10.4 Kinderkonferenz ..... 27
10.5 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ..... 27
10.5.1 Sinn und Zweck der Beobachtung ..... 27
10.5.2 Methoden und Form der Beobachtung ..... 28
11 Krippenarbeit ..... 29

11.1 Stärkung von Kompetenzen ..... 29
11.1.1 Stärkung des Selbskonzepts ..... 29
11.1.2 Stärkung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen ..... 30
11.1.3 Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen ..... 30
11.1.4 Stärkung kommunikativer Kompetenzen ..... 30
11.1.5 Stärkung von körperbezogenen Kompetenzen ..... 31
11.2 Eingewöhnung in der Krippe ..... 31
11.3 Tagesablauf ..... 32
12 Zusammenarbeit im Team ..... 33
13 Kooperation und Vernetzung ..... 33
13.1 Kooperation mit dem Träger ..... 33
13.2 Kooperation mit der KiTa- Geschäftsführerin ..... 33
13.3 Kooperation mit den Eltern ..... 34
13.3.1 Elternarbeit ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
13.3.2 Formen der Elternarbeit ..... 34
13.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ..... 37
14 Öffentlichkeitsarbeit ..... 37
14.1 Öffentlichkeitsarbeit im Evang. Kindergarten Pusteblume ..... 37
15 Maßnahmen zur Qualitätssicherung ..... 38
16 Verwendete Literatur ..... 39
17 Impressum ..... 39

# 2 Vorwort des Trägers

Der Lern- und Lebensraum einer offenen und einladenden Gemeinde eröffnet vielseitige Möglichkeiten, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien einzugehen. Damit dieses Potenzial voll ausgeschöpft werden kann, ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten unerlässlich. Dazu zählen das Team des Kindergartens, die Eltern, der Träger in enger Zusammenarbeit mit der KiTa - Geschäftsführung sowie weitere Einrichtungen und Institutionen. Nur durch diese umfassende Kooperation kann eine bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder gewährleistet werden. Vor allem kleine Kindertagesstätten auf dem Land bzw. Dorf, wie unsere KiTa Pusteblume, haben zahlreiche Herausforderungen. Diese betreffen nicht nur finanzielle, sondern auch pädagogische und personelle Bereiche. So sind wir auf innovative Ideen, ein erweitertes Angebot und die Unterstützung durch die politische Gemeinde Iphofen angewiesen, durch die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, da mit Mitteln aus der ev. Landeskirche leider nicht mehr zu rechnen ist. An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei Bürgermeister und dem Stadtrat der Stadt Iphofen. Sie zeigen stets Verständnis für die Anliegen unseres Kindergartens Pusteblume und stehen uns mit Rat und Tat zur Seite. Wir konnten auch schriftlich eine Defizitvereinbarung mit der Gemeinde unterschreiben. Die vorliegende Konzeption wurde vom Team unseres Kindergartens gemeinsam mit der Fachberatung und Geschäftsführerin Dörte Gold mit großer Sorgfalt und viel Engagement erarbeitet. Wir sind dankbar, ein motiviertes und kompetentes Personal zu haben, das die pädagogischen Vorgaben und gesetzlichen Anforderungen aufnimmt und sich den stetig wachsenden Herausforderungen stellt. In diesem Jahr haben wir auch ein Schutzkonzept zur Prävention sexueller Gewalt angefertigt, welches Sie jederzeit einsehen können. Als evangelische Kirchengemeinde setzen wir uns mit aller Kraft dafür ein, den Fortbestand unseres Kindergartens zu sichern und ihn weiterhin als wichtigen Bestandteil eines lebendigen Gemeindelebens zu erhalten.

Hellmitzheim, 6.12.2025 Pfarrerin Christine Kern im Namen des KV`s der evangelischen Kirchengemeinde Hellmitzheim

# 3 Erklärung zum Logo Kindergarten



Wie eine Pusteblume wächst, heranreift und dann ihre reifen Samenkörner im Wind verteilt – so entfalten sich auch die Kinder im Kindergarten. Sie wachsen körperlich und geistig, entwickeln ihre Persönlichkeit und machen vielfältige Erfahrungen für ihr späteres Leben. Im täglichen Umgang mit vertrauten Personen erhalten die Kinder Wurzeln, die sie zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen werden.

# 4 Konzeption – was ist das?

Eine Konzeption ist laut Duden:

„**Der Entwurf eines Werkes bzw. Leitprogramm2, ein gedanklicher Entwurf“**

Die Erklärung aus dem Duden zeigt, dass eine Konzeption nichts Feststehendes, sondern immer wieder Veränderbares ist. Die Konzeption dient als schriftliches Öffentlichkeitsmittel, um unsere pädagogische Arbeit im Evang. Kindergarten Pusteblume für

- Träger
- Eltern
- Pädagogische Fachkräfte
- Andere Institutionen
- und Interessierte

transparent und anschaulich zu machen.

Die Konzeptionsweiterentwicklung ist ein beständiger Prozess der pädagogischen Arbeit.

Voraussetzungen dafür sind, eine intensive Auseinandersetzung jedes Einzelnen mit der eigenen pädagogischen Arbeit, sowie auch im Team.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verlangt von jeder Einrichtung die Erstellung einer schriftlichen Konzeption auf den aktuellen, rechtlichen und curricularen Grundlagen. Die Konzeption ist eine Voraussetzung für die Betriebserlaubnis.

Die Erstellung ist ein Prozess in Verantwortung des Trägers, der Leitung und mit Beteiligung der Mitarbeiter

# 5 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

**Anschrift des Kindergartens**

Evang. Haus für Kinder „KINDERGARTEN PUSTEBLUME“

Mönchsondheimer Str. 3

97346 Iphofen – Hellmitzheim

Tel.: (09326) 1874; E-Mail: kita.hellmitzheim@elkb.de

**Leitung:** Heike Koch




**Träger**

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hellmitzheim
Pfarrerin Christine Kern

Helmboldstr. 14

97346 Iphofen

Tel.: (09326) 370

**Geschäftsführung**

Dörte Gold

Dekanat Markt Einersheim

Kirchplatz 3

97348 Markt Einersheim

Tel.: 0174 1685591; E-Mail: doerte.gold@elkb.de

**Zielgruppe unserer Einrichtung**

- Kinder von 1 Jahr bis zum Schuleintritt
- Kinder aus allen Nationen sowie mit besonderem Unterstützungsbedarf

## 5.1 Gesetzliche Grundlagen

**Artikel 19 BayKiBiG, Absatz 3**

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen setzt voraus, dass der Träger ….

3… die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Erziehungsziele (Art.13) seiner eigenen träger- und einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzeption zugrunde legt.

**Im Artikel 13** heißt es:

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

(1) 1 das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

2 Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) 1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen.

2 Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

(3) Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Staatsministerium) legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art.30) fest.

**Desweiteren unterliegt unsere Arbeit den gesetzlichen Grundlagen:**

- BayKiBiG, AVBayKiBiG
- SGB VIII
- BUKISCHG
- UN- Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz
- BayBEP
- BayBL
- Artikel 6 BayInt

## 5.2 Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien

Hellmitzheim liegt in Unterfranken und gehört zum Landkreis Kitzingen. Es ist ein kleines, fränkisches Dorf mit ca. 400 Einwohnern.

Der Evang. Kindergarten Pusteblume wurde am 1.09.1995 eröffnet und am 17.09.1995 mit einem Fest eingeweiht. Die Betriebs- und Rechtsträgerschaft hat die Evang. Kirchengemeinde Hellmitzheim übernommen. Der Bauträger ist die Stadt Iphofen.

Der Kindergarten zählt zur Zeit zwei Gruppen, eine Kindergarten- und eine Krippengruppe. Die Kinder kommen aus allen Ortsteilen der Stadt Iphofen, also aus Possenheim, Dornheim, Iphofen und teilweise auch aus anderen Ortschaften. Das sind dann Gastkinder.

Die Kinder haben durch die ländliche Prägung der Dörfer, unzählige Möglichkeiten mit der Natur hautnah in Berührung zu kommen und sie mit allen Sinnen zu erleben.

Oftmals besitzen die Familien ein eigenes Haus mit großem Garten oder Hof. Viele Eltern der Kindergartenkinder arbeiten Voll- oder Teilzeit in der näheren Umgebung.

Um die Familien zu unterstützen, bietet der Kindergarten flexible Öffnungszeiten an.

In den Dörfern bestehen noch landwirtschaftliche sowie handwerkliche Betriebe und Gaststätten. Tageweise haben die Einwohner die Möglichkeit Lebensmittel vor Ort zu bekommen.

In Hellmitzheim und Umgebung werden für die Familien vielfältige Freizeitmöglichkeiten angeboten, zum Beispiel

- Sportverein, Fußball
- Musikschule
- Landjugend
- Tanzgruppe
- Kindergottesdienst
- Feuerwehr
- Landfrauen
- Posaunenchor

## 5.3 Pädagogisches Personal

**Krippengruppe**

1 Fachkraft und 1 Ergänzungskraft (Krippenpädagogin)

**Kindergartengruppe**

1 Fachkraft und 2 bis 3 Ergänzungskräfte

**Für beide Gruppen**

1 Assistenzkraft

1 Integrationsfachkraft (bei Bedarf)

### 5.3.1 Aufgaben des pädagogischen Personals

**Kindergartenleitung**

- Verantwortung für die gesamte Einrichtung
- Bindeglied zwischen Träger und Team
- Verantwortung für das pädagogische Konzept und die Zielsetzung
- Ansprechpartner für die Mitarbeiter
- Mitarbeiterführung
- Dienstplan erstellen
- Delegierung von Aufgaben und Verantwortungen
- Dienstzeugnisse in Absprache mit dem Träger erstellen
- Planung, Durchführung und Reflexion von Teamsitzungen
- Organisations- und Verwaltungsaufgaben
- Anmeldeverfahren für „neue Kinder“ durchführen

- Ansprechpartner für Eltern
- Planung, Durchführung und Reflexion der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit
- Transparenz der Kindergartenarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen und Fortbildungen

**Gruppenleitung**

- Gesamtverantwortung für die Gruppe
- Planung und Durchführung des pädagogischen Gruppenalltags
- Planung und Durchführung des Gruppenteams
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen
- Delegierung von Aufgaben und Verantwortungen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Anleitung von Praktikanten/innen

**Pädagogische Zweitkraft**

- Mitverantwortung für die Gruppe
- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung des Gruppenalltags
- Unterstützung und Durchführung von Gruppenteams und Elterngesprächen

**Beide betreffend:**

- Beobachtungsbögen von Kindern führen und auswerten
- Entwicklungen der Kinder beobachten und individuell handeln
- Den Gruppenprozess beobachten und reflektieren
- Angebote planen, durchführen und Wissen vermitteln
- Eine Bezugsperson der Kinder sein
- Aufsichtspflicht
- Pflegerische Aufgaben
- Elternarbeit planen, durchführen und reflektieren
- Ansprechpartner für Eltern sein
- Organisatorische Aufgaben (Anwesenheitsliste führen, Aushänge u.v.m.)
- Verantwortung für Inventar, Gruppenraum und Material
- Raumgestaltung und Raumpflege
- Teilnahme an Fortbildungen
- Teilnahme an Gruppenteam und Gesamtteam

### 5.3.2 Was ist besonders an unserer Einrichtung?

- Langjähriges, wertschätzendes und harmonisches Team
- Wenig Personalwechsel
- Mitarbeiterinnen kennen alle Kinder
- Offene und wertschätzende Arbeit mit den Eltern
- Bedürfnisorientiertes, gruppenübergreifendes Arbeiten
- Offene Räume
- Gemeinsame Spielbereiche für alle Kinder
- Werkstatt für Holzarbeiten im Kindergartenbereich

## 5.4 Räume des Kindergartens

**Im Erdgeschoss befindet sich:**

- der Eingangsbereich mit einer Infowand
- eine Garderobe für Kinder
- eine Garderobe für Erwachsene
- das Büro
- ein Gruppenraum (Krippengruppe) mit Materialraum und einem angrenzenden Glasbau für die kreative Gestaltung




- ein Schlafraum für die Kinder
- ein Kinderbadezimmer mit Kinder-WC, Wickeltisch und Kinderbadewanne
- ein Personal-WC
- der Zugang zum Außengelände

**Im 1. Stock befindet sich:**

- die Küche
- eine Garderobe für Kinder
- eine Leseecke für Kinder
- ein Gruppenraum mit Materialraum und einem angrenzenden Glasbau
- ein Personal-WC
- zwei Kindertoiletten




**Im 2. Stock befindet sich:**

- ein Turnraum
- eine Spielecke
- ein Materialraum
- ein WC



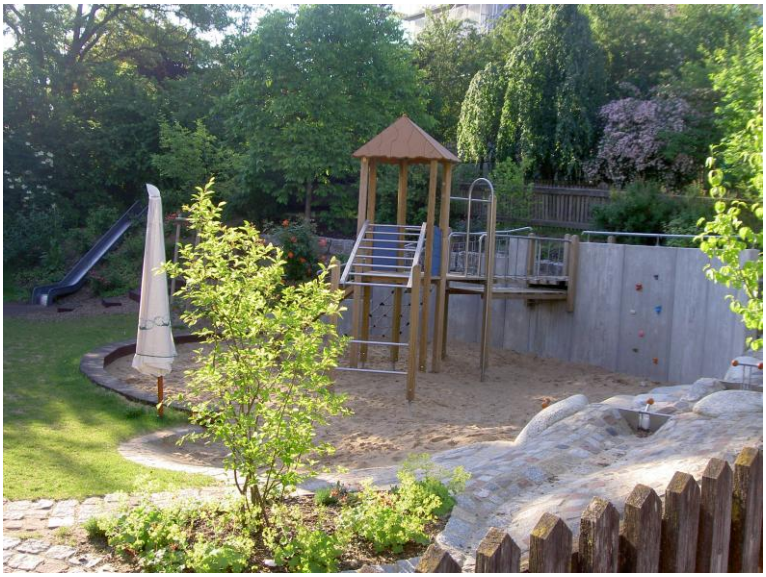
**Im Keller befindet sich:**

- eine Putzkammer
- ein Heizungsraum
- Ein Personalraum
- Ein Materialraum
- Ein Kellerraum

## 5.5 Außenbereich

Das Außengelände verfügt über einen naturnahen Spielbereich mit verschiedenen Spielmöglichkeiten

- ein Wasserlauf mit Wasserpumpe und Auffangbecken
- eine Rutsche
- ein Kletterturm mit Hangelmöglichkeit, „Feuerwehrstange“ und Hängebrücke
- ein großer Sandkasten
- eine Vogelnestschaukel
- ein Kinderwagenabstellraum mit Außenspielmaterialien



An unser Außengelände grenzt die Gemeindewiese, die wir zum Fußball spielen, Picknick machen usw. nutzen.

Die Krippenkinder haben hier einen separaten Sandkasten.
Der Baumbestand auf dem Gelände bietet Schatten. Die verschiedenen Baumarten laden die Kinder ein, zu beobachten, zu experimentieren, auszuprobieren und verschiedene Sinneserfahrungen zu sammeln.

**Waldgelände**

Adresse: An den Holzwiesen 1 (am Wertholzplatz zwischen Iphofen und Birklingen), 97346 Iphofen




## 5.6 Öffnungszeiten

**Montag: 7.30 Uhr - 15.00 Uhr**

**Dienstag bis Donnerstag: 7.30 Uhr - 16.30 Uhr**

**Freitag: 7.30 Uhr - 12.30 Uhr**

**Bringzeiten:**

Montag bis Freitag: 7.30 Uhr – 8.15 Uhr

**Pädagogische Kernzeit:**

8.15 Uhr bis 12.15 Uhr
Im Buchungsbeleg werden die Abholzeiten hinzugefügt.

**Abholzeiten:**

Montag bis Freitag: 12.15 Uhr – 12.30 Uhr

Mittagspause bis 13.30 Uhr. In dieser Zeit können keine Kinder abgeholt werden.

Danach flexible Abholzeit nach Buchung.

Letzte Abholmöglichkeit: 16.15 Uhr – 16.30 Uhr

In der Krippengruppe können die Bring- und Abholzeiten, nach Absprache, variieren.

## 5.7 Ferien - Schließzeiten

Der Kindergarten ist vor allem in den Sommer- und Weihnachtsferien, die sich an den Schulferien orientieren, geschlossen. Die Ferien (30 Schließtage) werden dem Träger zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt und nach Genehmigung in der Kita Info App zeitnah veröffentlicht. Ebenso wird der Elternbeirat darüber informiert.

Am Planungstag, vor den Sommerferien ist der Kindergarten geschlossen. Dieser Tag ist für das pädagogische Personal ein Arbeitstag und für Kinder bzw. Eltern ein Schließtag.

## 5.8 Elternbeiträge

Alle Beiträge incl. Spiel- und Getränkegeld.

| | Kindergartenkind: | Krippenkind: |
|---|---|---|
| 3 – 4 Stunden | ---------- | |
| 4 – 5 Stunden | 130,00 € | 160,00 € |
| 5 – 6 Stunden | 143,00 € | 176,00 € |
| 6 – 7 Stunden | 156,00 € | 192,00 € |
| 7 – 8 Stunden | 169,00 € | 208,00 € |

Der Freistaat Bayern fördert jedes Kindergartenkind ab 3 Jahren mit 100,-€. Das letzte Kindergartenjahr ist für Iphöfer Kinder und deren Ortsteile komplett kostenfrei.

## 5.9 Aufnahmeverfahren

Eine Woche im März findet die offizielle Anmeldung im Kindergarten statt. Diese Tage werden durch die Iphöfer Nachrichten bekannt gegeben.

In einem Erstgespräch zwischen Eltern, Kind und der Kindergartenleitung können sich beide Seiten kennenlernen.

Wünsche und Erwartungen der Eltern werden angesprochen.

Persönliche Daten des Kindes, versicherungsrechtliche Aspekte und wichtige Informationen über den Kindergartenablauf werden geklärt (Betreuungsvertrag).

In einem anschließenden Rundgang durch den Kindergarten können die Eltern die Räume und das Personal kennenlernen.

Anmeldungen im laufenden Kindergartenjahr sind je nach Gruppenstärke möglich.

Die Eingewöhnungszeit der einzelnen Kinder wird individuell gestaltet.

Kinder mit besonderem Förderbedarf sind im Rahmen unserer Möglichkeiten herzlich willkommen.

Laut Betriebserlaubnis sind in unserer gesamten Einrichtung 25 Kindergarten- und 12 Krippenplätze vorgesehen.

# 6 Tagesgestaltung und Tagesstruktur

## 6.1 Ein Tag im Kindergarten

Morgens ab 7.30 Uhr kommen die Kinder in den Kindergarten. Im Eingangsbereich (Erdgeschoss) ziehen sie ihre Straßenschuhe aus und die Hausschuhe an, weil im Kindergartenbereich (1. Stock) auch der Flur mit bespielt wird und so kein Schmutz die Treppe hinaufgetragen wird. Die Verabschiedung von den Eltern erfolgt auch im Erdgeschoss. Je nach Alter der Kinder gehen sie dann selbständig oder mit Mama/Papa nach oben in den Kindergartenbereich und werden dort vom Kindergartenpersonal begrüßt. Die Kinder hängen ihre Jacken und Taschen an ihren Garderobenhaken. Die Trinkflasche wird in die Küche gebracht. Die Bringzeit endet um 8.30 Uhr.

Nun hat jedes Kind die Möglichkeit zum Freispiel. Ist der Hunger aber schon zu groß, können die Kinder auch gleich in der Küche frühstücken. In der Zeit von 7.30 Uhr bis ca. 10.00 Uhr können die Kinder selbst bestimmen, wann sie ihre Spielzeit unterbrechen und zum Essen gehen wollen.

Um 9.00 Uhr findet – nach Bedarf - der Morgenkreis statt. Dazu gehen alle Kindergartenkinder gemeinsam in den Mehrzweckraum/Turnraum. Der Inhalt des Morgenkreises variiert von Tag zu Tag. Montags erzählen die Kinder beispielsweise oft vom Wochenende, was sie alles erlebt haben. An anderen Tagen werden z.B. die Kinder gezählt. Es wird gemeinsam überlegt, wie viele und welche Kinder fehlen. Nun erfahren die Kinder, was für den Tag geplant ist. Ein weiterer Bestandteil des Morgenkreises sind Übungen der Stille, Geschichten werden erzählt, Bewegungsspiele und Klatschrhythmen gemacht, Lieder gesungen uvm.

Ab ca. 10 Uhr haben die Kinder, nach Bedarf, Situation und Anzahl des Personals, die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten, die täglich wechseln, teilzunehmen. So wird beispielsweise mit den Kindern gebacken, gekocht, Lieder gesungen oder Kreisspiele gemacht. Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächskreise, Bastelangebote und Spaziergänge gehören ebenfalls dazu. Auch auf spontane Ideen der Kinder wird eingegangen. An einem Tag der Woche treffen sich die zukünftigen Schulkinder zu ihrem „Tigerclub“. Die Angebote dazu finden Sie unter dem Punkt 10.4 Vorschule „Tigerclub“. Während dieser Zeit haben die jüngeren Kinder den Gruppenraum für sich alleine und bekommen altersgerechte Angebote.

Gegen Mittag gehen wir bei schönem Wetter in den Garten, bei Regenwetter in den Turnraum. Nun haben die Kinder die Möglichkeit zur freien Bewegung. Jetzt beginnt auch die Abholzeit. Diese endet um 12.30 Uhr.

Danach gegen die „Mittagskinder“ in die Küche zum Mittagessen. Das gemeinsame Essen beginnt mit einem Gebet. Die Schüsseln mit dem warmen Essen stehen auf den Tischen, sodass sich jedes Kind selbst nehmen und entscheiden kann, wieviel es essen möchte. Warmes Mittagessen wird ab 10 Kindern von einem Anbieter, der von Personal und Elternbeirat gewählt wird, geliefert. Sollten es weniger Kinder sein, dann bringen diese Kinder eine zusätzliche Brotzeit von zu Hause mit.

In der Nachmittagszeit haben die Kinder Zeit zum freien Spiel oder es werden Arbeiten vom Vormittag beendet.

Der Kindergartentag endet um 16.30 Uhr.

## 6.2 Ein Tag im Wald

An den Waldtagen, die zweimal im Monat stattfinden, können die Kinder zu ihren gebuchten Zeiten bis zur Abholzeit von 14.30 Uhr von Ihren Eltern in den Wald gebracht werden. Im Wald sind aus Sicherheitsgründen immer 3 Mitarbeiterinnen vor Ort.

Am Morgen wird erst einmal alles für den Tag hergerichtet. In der Waldhütte werden Türen und Fenster geöffnet. Der Tisch mit den Getränken wird vorbereitet, Wasser, Abfalleimer und Tücher werden bereitgestellt. Für die Wiese und den Wald werden Bälle, Rechen, Eimer, Schaufeln etc. aus dem Schuppen geholt. An den kalten Tagen wird der Holzofen im Gruppenraum angeschürt.

Bis ca. 9 Uhr dürfen die Kinder auf der Wiese Fußball spielen, durch das Gras stapfen, sich vom Berg herunter kugeln oder im Wald spielen, toben oder auch den Wald erkunden. Es gibt festgelegte Begrenzungen (rote Striche an den Bäumen), die von den Kindern einzuhalten sind.

Im Wald suchen und finden die Kinder verschiedene Naturmaterialien. Es werden Tipis, Lagerfeuer, Schiffe etc. gebaut. Dadurch teilt sich die Gruppe selbständig in kleinere Gruppen auf.

Ist die erste Freispielzeit zu Ende treffen wir uns in der Mitte von unserem Waldplatz. Dort setzen wir uns in einem Kreis, der aus Baumstämmen gelegt ist. Hier wird dann der Morgenkreis gemacht.

Nach dem Morgenkreis können die Kinder frei spielen oder zum Essen gehen. Das Essen findet je nach Wetterlage entweder im Gruppenraum oder im Wald auf den Baumstämmen statt

Was tun wir gemeinsam im Wald?

- Spaziergänge durch den Wald bis zum Waldpavillon oder zum Ringsbühlspielplatz
- Genaues Anschauen der Bäume
- Beobachten von Veränderungen in der Natur zu den verschiedenen Jahreszeiten
- Tierspuren entdecken
- den Geräuschen des Waldes gelauschen
- auf umgefallenen Bäumen balancieren
- Mit den gefundenen Naturmaterialien wird gebastelt (Blättermännchen, Mobile uvm.)

Ab 12 Uhr beginnt dann die erste Abholzeit und um 12.30 Uhr gehen wir mit den restlichen Kindern in den Gruppenraum zum Essen der selbst mitgebrachten Brotzeit der Kinder. Anschließend können die Kinder noch im Gruppenraum spielen, malen oder etwas vorgelesen bekommen. Im Raum befinden sich Tischspiele, eine Bauecke, Bücher und Malsachen.

Je nach Wunsch der Kinder spielen wir bis zum Ende des Waldtages draußen auf der Wiese oder im Wald.

Um 14.30 Uhr endet dann der Waldtag für alle Kinder.

# 7 Was leitet uns in unserer Arbeit?

## 7.1 Unser Menschenbild

**Der Mensch ist von Geburt an ein Individuum.**

Der Körper, der Geist und die Seele sind von Anfang an ausgebildet. Jeder hat Stärken und Schwächen, unterschiedliche Bedürfnisse und zeigt verschiedene Verhaltensweisen. Dies zeichnet einen Menschen aus und lässt ihn einzigartig sein. Jedem gab Gott sein eigenes Gesicht – auch Dir! So ist jeder von Gott erschaffen und gewollt.

Von Geburt an braucht und sucht jeder Mensch soziale Beziehungen und die Gemeinschaft zu Anderen. Durch das Zusammenleben werden Normen und Werte bewusst und unbewusst erlernt und weiterentwickelt.

Auch Regeln und Grenzen müssen verinnerlicht und eingehalten werden, um ein Miteinander, bestehend aus Akzeptanz und Toleranz, zu ermöglichen. Dabei läuft nicht immer alles perfekt. Deshalb ist es wichtig, zu lernen wie man streitet, sich versöhnt und verzeiht.

Jeder Mensch hat Rechte und Pflichten, seine Persönlichkeit zu schützen und zu entfalten.

All das kommt von Gott und wir haben die Verantwortung, respektvoll damit umzugehen und dies den Kindern zu vermitteln.

Dazu dienen uns auch unsere **Hausregeln**, die für Eltern und Kinder gleichermaßen gelten:

Wir gehen respektvoll miteinander um.

Wir helfen uns gegenseitig.

Wir achten auf unsere Materialien und unsere Umwelt.

Wir finden hier Lösungen für unsere Probleme.

**Rechte der Kinder**

Wir beziehen uns hierbei auch rechtlich auf die UN–Kinderrechtskonvention, sowie auf allgemeine Menschenrechte, die im Grundgesetz verankert sind. Unser tägliches Handeln wird bestimmt vom demokratischen Miteinander. Jedes Kind hat seinem Alter entsprechend ein Mitbestimmungsrecht im Alltag (Partizipation). (siehe auch Punkt 10.5 Kinderkonferenz)

**Kindeswohl**

Der Kinderschutz und das Kindeswohl haben Priorität in unserer täglichen Arbeit. Es ist somit auch unsere Pflicht, Verletzungen des Kindeswohls nachzugehen und anzuzeigen, um das Kind zu schützen. Wenn eine Kindeswohlgefährdung beobachtet wird, wird dies der Gruppenleitung gemeldet. Diese gibt es an die Leitung weiter. Die Leitung kann sich zur Beratung an die insoweit erfahrene Fachkraft wenden. Danach findet ein Gespräch mit Kind oder Eltern statt.

**UN- Behindertenrechtskonvention**

Die UN-Kinderrechtskonvention definiert das Recht auf Bildung und Erziehung für jedes Kind. Kinder die von Behinderung bedroht sind, behindert oder einen erhöhten Förderbedarf haben, werden in unserer Einrichtung aufgenommen. Die räumlichen und personellen Begebenheiten bestimmen unsere Möglichkeiten zur Förderung des Kindes.

**Inklusion „Es ist normal verschieden zu sein“**

Inklusion bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder anzuerkennen. Jeder darf sich in seinem eigenen Tempo entwickeln.

Unser Ziel ist es, die Unterschiedlichkeit der Kinder zu erkennen und zu respektieren. Dabei ist es egal welches Geschlecht, Interesse, besonderes Unterstützungsbedürfnis oder kulturellen Hintergrund ein Kind mitbringt. Kein Kind wird ausgegrenzt – alle sind willkommen! Wir wollen allen Kindern eine Teilhabe an unserem Kindergartenalltag ermöglichen.

Hierbei werden wir von speziellen Fachkräften unterstützt. Es besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk Unterfranken, der uns finanziell unterstützt, um den betreffenden Kindern Inklusionsfachkräfte zur Verfügung zu stellen.

Migrationskinder werden sprachlich und visuell von den Kindergartenfachkräften unterstützt.

Die Förderung und Begleitung der Kinder findet im Dialog mit dem Team des Kindergartens und den Eltern statt.

# 8 Unser Verständnis von Bildung

## 8.1 Rolle der Erziehenden

Die Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind, als Voraussetzung für Bildung, lebt durch einen partnerschaftlichen, respektvollen Umgang miteinander.

Wichtige Grundvoraussetzungen für eine partnerschaftliche Beziehung sind:

- Zeit für einander zu haben
- Gespräche miteinander zu führen
- Ehrliches, interessiertes Verhalten dem Kind gegenüber
- Offenheit zueinander

Der Erziehende nimmt verschiedene Rollen im Laufe des Tages ein. Er ist Ansprechpartner bei Fragen und Problemen, Spielpartner, Beobachter, Impulsgeber, Bezugsperson – eine Vertrauensperson für das Kind.

Dadurch wird ein weiterer Faktor, der die kindliche Entwicklung beeinflusst, wichtig - das Verhalten des Erziehenden. Damit ist nicht nur das Verhalten gegenüber dem einzelnen Kind gemeint, sondern der Umgang mit allen Kindern, Eltern und Kolleginnen. Das Kind ist sehr feinfühlig und nimmt oftmals vieles unbewusst war. Der Erziehende muss sich jederzeit bewusst sein, dass sein Verhalten, gewollt oder ungewollt stets als Vorbild dient.

Eine weitere Aufgabe des Erziehenden ist es, das Kind bei der Bewältigung von Konflikten und Problemen zu unterstützen bzw. zu begleiten, sodass eine Lösung gefunden werden kann. Der Erziehende lobt, fördert, setzt Regeln- und Grenzen und schafft Möglichkeiten, das Kind selbstständig werden zu lassen und eigenständige Erfahrungen zu machen.

**Basiskompetenzen**

Definition:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dringlichen Umwelt auseinanderzusetzen.

(Quelle: Bildungs- und Erziehungsplan 2024 S. 47)

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Basiskompetenzen in den einzelnen Bildungsbereichen und durch verschiedene Methoden zu stärken und weiterzuentwickeln.

**Persönliche Kompetenzen**

1. Selbstwahrnehmung
    - Selbstwertgefühl
    - Positive Selbstkonzepte
2. Motivationale Kompetenz
    - Selbständigkeit
    - Kompetenzerleben
    - Selbstwirksamkeit
    - Selbstregulation
    - Neugier und individuelle Interessen
3. Kognitive Kompetenz
    - Differenzierte Wahrnehmung

- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität

4. Physische Kompetenz
    - Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
    - Grob- und feinmotorische Kompetenz
    - Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung

**Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext**

1. Wert- und Orientierungskompetenz
    - Werthaltung
    - Moralische Urteilsbildung
    - Unvoreingenommenheit
    - Sensibilität für Andersartigkeit z.B. bei Migrations- und Integrationskindern
    - Solidarität
2. Soziale Kompetenz
    - Fähigkeit effektiv mit anderen zu kommunizieren z.B. Konfliktbewältigung
    - Interagieren
    - Soziale Normen und Bedürfnisse berücksichtigen
3. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
    - Verantwortung für das eigene Handeln z.B. Dienste der Tigerkinder
    - Verantwortung anderen Menschen gegenüber
    - Verantwortung für Umwelt und Natur z.B Mülltrennung, Teilnahme an der Tour de Müll, Ausflüge zu landwirtschaftlichen Betrieben
4. Fähigkeit und Verantwortung zur demokratischen Teilhabe
    - Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln und Abstimmungen z.B. Kinderkonferenz
    - Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

**Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz (Widerstandsfähigkeit)**

- Schwierige Lebenssituationen und Krisen bewältigen z.B. Trennung der Eltern, Schuleintritt
- Gutes Selbstwertgefühl bewahren und sich weiterentwickeln
- Positive und gesunde Entwicklung trotz hohem Risikostatus z.B. Armut, chronische Krankheiten

**Lernmethodische Kompetenz**

- Fähigkeit sich in unbekannten Themenbereichen zurecht zu finden
- Lernen, wie man lernt
- Fähigkeit eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen, d.h. zu sortieren, zu bewerten, zu entscheiden und auszuwählen.

# 9 Übergangsgestaltung

## 9.1 Übergang von der Familie in die Krippe/Kindergarten

Das Kind steht im Mittelpunkt. Um diesen neuen Lebensabschnitt individuell zu gestalten sind Gespräche mit Eltern oder anderen Bezugspersonen sehr wichtig. Im Vorfeld werden Vorlieben auf Grund der Persönlichkeiten aller Beteiligten geklärt, um eine Eingewöhnung so sanft wie möglich zu gestalten.
Eine Eingewöhnung in die Kinderkrippe oder in die Kindergartengruppe unseres Hauses kann, je nach Persönlichkeit des Kindes, unterschiedlich lange dauern und individuell gestaltet werden. Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell werden situationsorientiert, täglich die nächsten Schritte geplant.

## 9.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang in unserem Haus wird intern und sehr flexibel gehandhabt. Die Kinder machen den nächsten Schritt fließend und meist selbstbestimmt. Schnupperzeiten oder spontane Besuche während des Kindergartenjahres und speziell zum Ende hin, geben Sicherheit und wecken Interesse. Die Erzieherin der Kindergartengruppe besucht zum Ende des Kindergartenjahres die Krippenkinder in ihrem gewohnten Umfeld, um auch zu den sensibleren Kindern Kontakt aufzubauen. Der Alltag in unserer zweigruppigen Einrichtung verläuft sehr offen, sodass alle Kinder und auch das pädagogische Personal in ständigem Kontakt stehen.
Wann der Übertritt endgültig erfolgt, wird von Kind, pädagogischem Personal und Eltern festgelegt.

## 9.3 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Kinder unseres Einzugsgebietes werden je nach Wohnort in verschieden Schulen eingeschult. Die Kontaktaufnahme zu den Schulen, Probeunterricht und Treffen zum Kennenlernen werden von der Gruppenerzieherin organisiert und begleitet.
Außerdem erfolgen im Rahmen der Kooperationsarbeit Besuche der Lehrkraft im Kindergarten.
Der Kindergarten als vorschulische Einrichtung hat den Auftrag, die Kinder emotional und motorisch auf die Schule vorzubereiten, siehe auch Punkt 10.4 Vorschule „Tigerclub“.

# 10 Wie gestalten wir unsere Bildungsprozesse?

## 10.1 Bildungsbereiche

Bildungsbereiche werden vernetzt im Rahmen einer Beschäftigung, im Kindergartenalltag vermittelt.
Zum Beispiel

- in einer Kleingruppe
- in einer Großgruppe
- nach Interessengruppen
- während dem Freispiel in der Gruppe oder in einem separaten Raum
- vor oder nach dem Freispiel
- altersgetrennt bzw. altersgemischt

Die verschiedenen Bildungsbereiche werden sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend aufgegriffen und vertieft.
Die Kinder sammeln unterschiedliche Erfahrungen in den einzelnen Bereichen und haben die Möglichkeit im täglichen Miteinander sich selbst und ihre Fähigkeiten zu fördern und gefördert zu werden.

**Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Religiöse Erziehung wird in unsere gesamte Kindergartenarbeit integriert. Sie bedeutet für uns, dem Kind eine Orientierungshilfe für sein Leben anzubieten und seinem Glauben Gestalt zu geben. Unser Schwerpunkt ist es, christliche Werte in das tägliche Miteinander einzubinden.
Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, z.B. Offenheit und Verantwortung für sich und andere zu entwickeln. Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Beziehungen kennen lernen, die von Vertrauen und Verständnis untereinander geprägt sind.
Sie sollen Geborgenheit und Liebe erfahren, wie sie uns das christliche Menschenbild vermittelt. Vertieft werden diese Fähigkeiten zusätzlich durch Gebete, dem Erzählen biblischer Geschichten und Singen religiöser Lieder. Es ist für uns selbstverständlich, unseren Kindergartenalltag in den Ablauf des Kirchenjahres zu integrieren und für Kinder erlebbar zu machen. Durch das Mitgestalten und die Teilnahme an Gottesdiensten, Veranstaltungen und sonstigen Gemeindeaktivitäten vernetzen wir uns mit der kirchlichen Gemeinschaft vor Ort und machen so deutlich, dass wir uns als Teil der Kirchengemeinde verstehen.

**Sprachliche Bildung, Förderung und Medienkompetenz**

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um miteinander in Beziehung zu treten. Während der Kindheit entwickelt sich die Sprache und der Wortschatz wird ständig erweitert.
Im Kindergarten fördern wir die Sprache durch:

- den täglichen Umgang miteinander
- verschiedene Geschichten, Bilderbücher, Reime und Lieder
- Rollenspiele (fördern das kreative Spiel)
- Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“

In unserem Kindergarten gibt es die Möglichkeit im letzten Kindergartenjahr an einem Englischkurs teilzunehmen.

**Medienkompetenz**

Durch die Auswahl altersgerechter Medien z.B durch die Tonibox werden unterhaltsame wie auch lehrreiche Inhalte, die positive Werte vermitteln, den Kindern zur Verfügung gestellt. Dazu zählen auch Bücher, die mit einem Tiptoi Stift bedient werden können.

Eine gemeinsame Mediennutzung erfolgt über das hauseigene Handy. Hier werden Wissenslücken der Kinder geschlossen. Die Kinder lernen, wie und wo man nachschauen kann, wenn man etwas nicht weiß z.B. wie sieht etwas aus, woher kommen die Kaffeebohnen?
Durch eine große Medienvielfalt durch Bilderbücher, Hörspiele, Wissensbücher, Nachschlagewerke etc. wird ein breites Spektrum an Erfahrung vermittelt.
Eine kreative Mediennutzung erfolgt z.B. durch Malen und Basteln. Dies fördert den Umgang und die Kreativität mit verschiedenen Medien.

**Mathematische Bildung**

Im Alltag begegnet uns die Mathematik immer wieder. Auch in unserem Kindergartenalltag wird das mathematische Denken sehr oft von den Kindern gefordert. Mathematische Bildung bedeutet nicht „1+3“ zusammen zu zählen, sondern auf spielerische Art logische Zusammenhänge zu finden, z.B.

- Im Morgenkreis die Kinder zählen und zu überlegen – „Wie viele Kinder fehlen heute?“
- Würfelbilder, Formen erkennen und zuordnen
- Umgang mit dem Kalender
- Mengen erfassen (was ist mehr – was ist weniger?)
- Sing- und Bewegungsspiele
- Messen und Wiegen
- Treppenstufen zählen
- Zeitgefühl entwickeln (Tagesablauf...)
-

**Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Kinder haben Freude am Beobachten, am Erforschen und Experimentieren. Sie lernen Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge zu verstehen und erlangen somit ein Grundverständnis der Naturwissenschaft und der Technik. Durch offene Fragen (die nicht mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können) ermutigen wir die Kinder, uns und anderen Kindern ihre Gedanken und Ideen mitzuteilen, z.B. „Was denkst du, warum ist der Himmel blau?“. Wir schaffen kindgerechte Möglichkeiten durch:

- Naturbeobachtungen (Spaziergänge und Spielen im Garten)
- Bereitstellen verschiedener Materialien zum Erforschen
- Experimente
- Medienangebote (Bilderbücher)
- Umgang mit technischen Gebrauchsgegenständen (Foto, Mixer, CD- Player…)
- Magnetismus (Magnetbausteine)
- Werken (sachgerechter Umgang mit Werkzeugen)
- Backen
- Erdanziehungskraft – Fliehkraft (Flugschaukel)

**Umweltbildung- und Erziehung**

Umweltbildung- und Erziehung findet überwiegend in der Begegnung mit der Natur, den Tieren und Pflanzen statt. Der Umgang in der Natur und mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität der Kinder im hohen Maße an. Dazu bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten:

- Naturtage
- Spaziergänge
- Erforschungen im Garten
- Mülltrennung
- „Mülldienst“ (Die Kinder entsorgen den Müll in die richtige Tonne)
- Blumen gießen
- Wertschätzung im Umgang mit Pflanzen und Tieren

- Wertschätzung im Umgang mit Lebensmitteln
- säen, umtopfen und ernten
- Umgang mit Trinkwasser
-

**Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

In diesem Bereich bieten wir den Kindern genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

- Materialien (verschiedene Papiere, Zeitungen, Holz, Textilien, Naturmaterialien, Knete, Ton u.v.m.)
- Farben (Finger- und Wasserfarben, Buntstifte, Bleistifte, Filzstifte, Wachsmalkreiden, Straßenmalkreide, Tafelkreide u.v.m.)
- Werkzeuge (Borsten- und Haarpinsel, Schere, Lineal, Sägen, Hammer, Zangen, Akkubohrer, Nähmaschine u.v.m)
- Arbeitsmaterialien (Schrauben, Nägel, Kleber, Kleister, Leim, Schmirgel- und Schleifpapier u.v.m.)

**Musikalische Bildung und Erziehung**

Musik ist für Kinder ein Teil ihrer Erlebniswelt. Durch den aktiven Umgang mit Musik lernen die Kinder sich mitzuteilen. Sie üben sich darin, Gefühle und Gedanken zu äußern aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, selbst zu erzeugen und zu experimentieren, z.B.

- Spielen in der Natur
- eigene Körperinstrumente erleben
- kennenlernen und spielen von Orffinstrumenten
- Bewegung und Tänze
- Lieder

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit an der Musikalischen Früherziehung der Musikschule teilzunehmen.

**Bewegungserziehung und Förderung**

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder unerlässlich. Für Kinder ist die Bewegung ein wichtiges Mittel, ihre Umwelt zu “begreifen“ und Fähigkeiten und Fertigkeiten über sich selbst und ihren Körper zu erfahren. Wir bieten den Kindern folgende Erfahrungsmöglichkeiten an:

- Spiel und Bewegung im Garten (schaukeln, balancieren, klettern, hangeln)
- Freispielzeit (kriechen, krabbeln, verstecken…)
- Bewegungsspiele (der Fuchs geht um…)
- Turnraum (Kennenlernen der verschiedenen Bewegungsmaterialien)
- gezielte Angebote z.B. Tanz, Turnen und Spaziergänge
-

**Gesundheitserziehung**

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheit erfährt der Mensch/das Kind von Geburt an. Die Gesundheit ist das Wichtigste was der Mensch besitzt. Daher ist es unsere Aufgabe die Kinder an eine gesunde Lebensweise spielerisch heranzuführen und ein starkes Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit zu wecken und zu vertiefen. Wir lernen im Alltag:

- den eigenen Körper wahrzunehmen (Hunger, Toilettengang, Pausenzeiten…)
- Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben
- zu unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit

- das Sättigungsgefühl wahrzunehmen
- Esskultur und Tischmanieren kennen
- kulturelle und gesundheitliche Unterschiede in den Essgewohnheiten zu akzeptieren
- die Körperpflege und Hygiene kennen (Hände waschen, Zähne putzen…)
- den Umgang mit positiven und negativen Emotionen
- den menschlichen Körper kennen
- ein Grundverständnis für einfache, körperliche Zusammenhänge kennen
- die persönliche Intimsphäre zu entwickeln
- „Nein“ zu sagen (Sexualerziehung)
- sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Grundkenntnisse im Umgang mit Gefahrenquellen kennen (Bügeleisen, Kerzen, Herd, Mixer, Leiter, Klettergerüst, Strom u.v.m.)
- um Hilfe zu bitten und diese anzunehmen

## 10.2 Freispielzeit

Die Freispielzeit hat einen hohen Stellenwert im Tagesablauf und nimmt einen Großteil der Zeit in Anspruch, die die Kinder im Kindergarten verbringen. Das Kind kann, bzw. soll während dieser Zeit seinen Spielpartner, den Spielort, die Spieldauer und die Form des Spiels gemäß seinen Bedürfnissen selbst bestimmen. Unter anderem bietet das Freispiel: freies Frühstück, geöffnete Gruppen- und Funktionsräume und immer wiederkehrende Rituale, die den Tagesablauf beeinflussen. Im sozialen Miteinander haben die Kinder die Möglichkeit, durch verschiedene Ausdrucksformen wie z.B. Sprache, Bewegung, Malen, Rollenspiele usw. ihre

- Gefühle zu zeigen
- Erlebnisse zu verarbeiten
- Freundschaften zu knüpfen
- die eigene Rolle in der Gruppe zu finden
- eigene Bedürfnisse auszuleben
- eigene Grenzen zu erfahren
- Regeln und Grenzen im Umgang mit Anderen auszutesten
- eigene Stärken und Schwächen kennenzulernen
-

Bei allen Möglichkeiten, die das Freispiel für das Kind bietet, fordert es zugleich von ihm:

- Offenheit
- Kontaktbereitschaft
- Respekt vor den Gefühlen Anderer zu haben bzw. zu entwickeln
- gegenseitige Hilfestellung
- Konsequenzen auszuhalten und zu erleben
- mit Ungerechtigkeiten umzugehen
- Vertrauen aufzubauen

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder zwischen verschiedenen Räumen wählen (Turnraum, Werkstatt, Montessori-Ecke, Küche oder Gruppenraum). In diesen Räumen ist jeweils eine pädagogische Kraft anwesend, die für diesen Raum zuständig ist und dort die Kinder in ihrem Tun beobachtet, Hilfestellung gibt und sie unterstützt. Ebenso werden in den Räumen, je nach Bedürfnis der Kinder, Angebote durchgeführt. Die Kinder dürfen dann wählen, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.

**Das Freispiel ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise ohne Druck und Zwang – für das Leben!**

## 10.3 Vorkurs Deutsch 240

**Was ist der Vorkurs Deutsch 240?**

Der Vorkurs Deutsch 240 ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die Vorkurse umfassen geplant 240 Einheiten und sollen zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt werden.

Der Kurs richtet sich an Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen oder auch deutsche Kinder, die Unterstützung brauchen. Ziel ist es, diese Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache so weit zu unterstützen und zu fördern, dass ihnen der Unterricht in der Grundschule gelingt.

Ausgestaltung des Vorkurses

120 Stunden übernimmt bei der Ausgestaltung die Kindertageseinrichtung, die anderen 120 Stunden werden von der Grundschule abgehalten.

Der Vorkurs Deutsch findet bei uns in Kleingruppen (6-8 Kinder) und mit verschiedenen Angeboten statt:

- Phantasiespiele
- Aktuelle Gruppendiskussionen
- Anwendungsbezogener Gebrauch von Sprache und Malen
- Rollenspiele
- Laut- und Sprachspiele zur Erweiterung des Wortschatzes
- Memoryspiele
- Spiele für die Mundmotorik
- Singen und Reimen
- Regelspiele aller Art
- Bilderbuchbetrachtungen mit anschließenden Gesprächen darüber

Wir stehen mit der Grundschule in engem Kontakt. Es finden regelmäßig Kooperationstreffen zum Austausch statt.

## 10.4 Vorschule „Tigerclub“

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten und endet mit dem Eintritt in die Grundschule. Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensive Vorbereitung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule. Dieses letzte Jahr dient in besonderer Weise der Einstimmung auf die Schule. Spielerisch sollen die Vorschulkinder auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet werden. Wichtige Schwerpunkte dabei sind, das Heranführen an zielorientiertes Arbeiten und der Erwerb motorischer Fertigkeiten, die den Kindern einen erfolgreichen Start ins Schulleben ermöglichen sollen. Dies gilt für Kinder, die vor einem festgelegten Stichtag (30. September) geboren sind, wie auch für die Korridorkinder (von Juli bis September geborene Kinder). Ob ein Korridorkind eingeschult wird entscheiden die aufzunehmende Grundschule in Absprache mit den Eltern, die im Vorfeld vom Kindergarten über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert wurden.

Inhalte des Tigerclubs für die Kinder können sein:

- sich in einer altershomogenen Gruppe mit den dazugehörigen Absprachen und Regeln ein- und zurechtzufinden

- Besuch der Kooperationslehrerin im Kindergarten
- Kennenlernen der zukünftige Schule durch Besuche
- Förderung und Forderung der Kinder durch spezielle Angebote und Aktivitäten
- Besondere Ausflüge z.B. der Bücherei, Polizei, Naturtage, Abschlussausflug
- Gemeinsame Abschiedsfeier mit einem Gottesdienst am Ende des Kindergartenjahres
- Stärkung im Hinblick auf sexuellen Missbrauch

## 10.5 Kinderkonferenz

**Definition:**

Die Kinderkonferenz ist eine Zusammenkunft von Kindern und dem pädagogischen Personal.
Bei Bedarf wird sie von den Kindern oder dem pädagogischen Personal einberufen.
In der Kinderkonferenz werden Entscheidungen getroffen, die die Gesamtgruppe bzw. alle Kinder im Kindergarten betreffen.

**Die Inhalte können sein:**

> Individuelle Angelegenheiten (Gefühle mitteilen)
> Soziale Angelegenheiten (Regeln erarbeiten und festlegen)
> Organisatorische Angelegenheiten (Mitbestimmung von Tagesablauf, Aktivitäten, Raumgestaltung, Festen, Feiern, Ausflügen...)

**Ziele der Kinderkonferenz**

> Aktive Mitbestimmung am Gruppengeschehen
> Beschwerdemanagement
> Sprachförderung (frei vor der Gruppe sprechen lernen)
> Eigene Meinung bilden, äußern und vertreten
> Stärkung des Selbstbewusstseins
> Demokratie leben
> Wertschätzung jedes Einzelnen und der gesamten Gruppe
> Akzeptanz und Toleranz erleben und erlernen
> Gemeinsame Entscheidungen treffen und durchführen
> Planungsprozesse aktiv erfahren
> Sicherung der Rechte der Kinder

## 10.6 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

**Definition von Beobachtung**

Die Beobachtung ist Grundlage für das pädagogische Handeln und die Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen.

**Sinn und Zweck der Beobachtung:**

> Verständnis für das Verhalten und das Erleben des Kindes
> Information über die Entwicklungs- und Bildungsprozesse
> individuelle Förderung der Kinder
> Anlass der pädagogischen Planung
> Hilfe für den Austausch im Team, mit Eltern und Fachdiensten

**Grundsätze der Beobachtung**

> Jedes einzelne Kind wird beobachtet
> Gezielt und regelmäßig
> Orientierung an Stärken und Schwächen der Kinder
> Aktive Zusammenarbeit mit den Eltern
> Einheitliche Beobachtungsbögen für die Einrichtung
> Austausch im Team
> Beobachtungsdaten unterliegen dem Sozialdatenschutz §65 SGB VIII

**Methoden und Form der Beobachtung**

Für die kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse haben wir für unsere Einrichtung, zusätzlich zum Perik, Seldak, und Sismik, einen individuellen Beobachtungsbogen erstellt.
Folgende Bereiche (Basiskompetenzen) sind Inhalte des Beobachtungsbogens:
> sozial- und emotionaler Bereich
> Spiel- und Arbeitsverhalten
> Körperlicher Bereich
> Kognitiver Bereich
> sprachlicher Bereich
> phonologische Bewusstheit
> mathematisches Verständnis
> Portfolioordner
Die Entwicklungsprozesse der Kinder und Ergebnisse kindlicher Aktivitäten z.B. Zeichnungen; Klebearbeiten...) werden in diesem Bogen dokumentiert und im Team ausgewertet.

# 11 Krippenarbeit

Unsere Krippengruppe besuchen Kinder im Alter von ca. 1 Jahr bis ca. 3 Jahre.

## 11.1 Ein Tag in der Krippe

Jeden Morgen ab 7.30 Uhr kommen unsere Krippenkinder mit einem Elternteil oder Oma/Opa zu uns in die Krippengruppe. Die Kinder hängen (nach der Eingewöhnungszeit) bereits eigenständig ihre Tasche auf und stellen die Trinkflasche auf den Taschenwagen. Danach verabschieden sie sich von der „Bringperson". Nun ist Zeit für das 1. freie Spiel. Die Kinder dürfen selbst entscheiden was, wo oder mit wem sie spielen wollen. Die Spielmaterialien befinden sich in gut erreichbaren Regalen. Im Nebenraum haben die Kinder die Möglichkeit zum Kneten oder Malen. Die Bringzeit endet spätestens um 9.00 Uhr.

Um ca. 9.45 Uhr singen wir unser „Aufräumlied". Alle Kinder suchen sich einen Punkt auf unserem Teppich und setzen sich darauf. Der Morgenkreis beginnt. Zuerst begrüßen wir jedes Kind mit einer Bewegung, die sich das Kind selbst aussuchen darf z.B. klatschen, rollen, stampfen, winken … Sind alle Kinder uns die Erzieherinnen begrüßt, wird entweder ein Lied gesungen oder ein Fingerspiel (passend zu einem bestimmten Thema oder Jahreszeit) gemacht. Unsere Morgenkreiskiste bietet für die Kinder ebenfalls eine Möglichkeit, um Lieder oder Spiele für den Morgenkreis zu finden. Mit einem Gebet endet unser Morgenkreis. Danach geht es zum Händewaschen und Wickeln vor dem Essen. Jedes Kind holt sich seine Brotzeitdose aus der Tasche und stellt seine Trinkflasche auf den Esstisch. Das gemeinsame Essen beginnt. Sind dann alle Kinder satt, werden Hände und Mund an einem nassen Tuch für jedes Kind gesäubert. Die Dosen und Flaschen werden aufgeräumt und das 2.freie Spiel beginnt. Jetzt ist auch Zeit für gemeinsame Aktionen z.B. Bastelaktionen, Experimente, Backen, Spaziergange, spielen im Garten …

Ist die Vormittagszeit zu Ende, werden einige Kinder abgeholt. Die Mittagskinder gehen mit einer Erzieherin in die Küche zu den Kindergartenkindern. Dort findet das gemeinsame Mittagessen statt. Danach wird gewickelt. Zum Mittagsschlaf gehen wir dann in den Ruheraum. Jedes Kind nimmt seine persönlichen „Schlafutensilien" mit, die es von zu Hause kennt. Die Spieluhr wird aufgezogen, das Babyphon eingeschaltet und der Vorhang am Fenster geschlossen. Nun ist Zeit zum Schlafen und neue Kraft tanken. Eine Erzieherin bleibt so lange im Gruppenraum (neben Ruheraum) bis alle Kinder schlafen. Danach finden Kontrollgänge statt, um zu sehen, ob es allen Kindern gut geht. Die Schlafenszeit ist für jedes Kind individuell. Nach der Ruhezeit werden die meisten Kinder abgeholt. Alle anderen Kinder gehen nach oben zu den Kindergartenkindern oder die Kindergartenkinder dürfen zu den Krippenkindern.

## 11.2 Stärkung von Kompetenzen

**Stärkung des Selbstkonzepts**

In unserer täglichen Arbeit fördern wir das Selbstwertgefühl durch Lob und Anerkennung bei Lernfortschritten und Erfolgen, egal wie klein sie erscheinen mögen. Dies ermutigt die Kinder, neue Dinge auszuprobieren.

Durch die sichere Bindung zu den Bezugserzieherinnen fühlen sich die Kinder wohl und sind bereit sich auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Die Fachkräfte zeigen hierbei Aufmerksamkeit, Verständnis und Zuneigung.

Das Selbstvertrauen der Kinder wird gestärkt durch die Anregung zum selbständigen Handeln z.B. beim Spielen, Essen oder Anziehen. Wir ermutigen die Kinder ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken.

Vielfältige Aktivitäten und Erfahrungen wecken die Neugier und fördern die Fähigkeiten der Krippenkinder. Dies kann von kreativen Spielen bis hin zu Bewegungsangeboten reichen.

Emotionale Unterstützung erfahren die Kinder durch Verständnis für ihre Emotionen. Wir unterstützen Sie dabei, mit Ihren Ängsten und Frustrationen umzugehen. Dies fördert ein gesundes Selbstbild.
Feste Rituale und tägliche Routinen geben den Kindern Sicherheit im Tagesablauf. Dies hilft ihnen, sich in ihrer Umgebung wohlzufühlen und stärkt ihr Selbstvertrauen.
In der Freispielzeit ermöglichen wir den Kindern, mit anderen zu interagieren und Freundschaften zu schließen. Diese sozialen Kontakte sind wichtig für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes.

**Stärkung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen**
Krippenkinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Sie lernen durch Ausprobieren und Untersuchen z.B. von Alltagsgegenständen oder Naturmaterialien deren Handhabung und Funktion. Durch verschiedene Spielmaterialien zum Bauen, zum kreativen Spiel oder verschiedene Sortier- und Fädelspiele wecken wir bei den Kindern die Neugier. Dabei werden die kognitiven Fähigkeiten herausgefordert. Für das Lernen des täglichen Alltags haben wir aus der Montessori-Pädagogik verschiedene Lerntabletts zum Sortieren und Fühlen für die Kinder bereitgestellt.
Einen ganz großen Stellenwert haben das tägliche Vorlesen von Bilderbüchern, gemeinsames Singen, Fingerspiele und das Erzählen von Geschichten. Dies fördert die sprachliche Entwicklung und hilft den Kindern dabei Ihre Sprache zu entdecken, diese zu nutzen, um ihre Ideen auszudrücken.
In unserem Kreativraum haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit zu kneten, zu malen, zu basteln und verschiedene Materialien und Farben auszuprobieren. Dies fördert die Vorstellungskraft und das kreative Denken und stärkt damit kognitive Fähigkeiten.
Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder sich miteinander auszutauschen, um sich z.B an einem Spiel zu beteiligen, Spielmaterialien von einem anderen Kind zu bekommen oder auch kleine Rollenspiele zu initiieren. So entwickeln die Kinder Empathie für Andere und lernen Konflikte zu lösen.

**Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen**
Kinder lernen häufig durch Nachahmung. Darum ist das Krippenpersonal ein positives Vorbild im Umgang mit den eigenen Emotionen und geht respektvoll miteinander um. Gefühle, wie Traurigkeit und Freude werden offen bei und mit den Kindern angesprochen. Auch durch Bilderbücher, die verschiedene Gefühle ansprechen, können jederzeit von den Kindern genutzt werden.
In der täglichen Freispielzeit lernen die Kinder miteinander in Kontakt zu treten. Anfangs geschieht dies noch durch „Spielzeug wegnehmen“. Nach und nach lernen die Kinder zu fragen und auch abzuwarten bis das begehrte Spielzeug wieder frei ist. Ist den Kindern dies gelungen, werden sie von uns ganz besonders gelobt. So wird das richtige Handeln positiv verstärkt. Kleine initiierte Rollenspiele helfen dabei Empathie zu entwickeln und verschiedene Perspektiven zu verstehen.
Ganz entscheidend für die emotionale Entwicklung der Kinder ist eine sichere und liebevolle Umgebung. Wir begegnen den Kindern immer auf „Augenhöhe“. Auf unserem Spielteppich und im Mal- und Knetraum finden die Kinder immer die passenden Materialien und können selbst entscheiden wann und wie lange sie an einem Ort spielen möchten.

**Stärkung kommunikativer Kompetenzen**
Die Sprachförderung beginnt bereits im Elternhaus. Durch benennen von Gegenständen, Gefühlen und beschreiben von Dingen, die gerade getan werden wird der Wortschatz erweitert. Mit viel Geduld und Zeit für das Erlernen der Sprache wird das Kind nach und nach immer mehr Wörter sprechen. Bei Fehlern braucht es Ermutigung und positive Rückmeldung.
Bilderbücher sind bei allen Krippenkindern ein beliebtes Medium. Beim Anschauen von Bildern und vorlesen von Geschichten wird das Sprachverständnis und die Fantasie der Kinder gefördert.
Im Tagesablauf sind immer wieder Lieder und Reime eingebaut. So begrüßen wir uns mit einem Lied im Morgenkreis. Es werden Fingerspiele, gesungene Geschichten und Gebete gesprochen. Den Kindern steht eine Musikkiste mit Orff-Instrumenten zum Spielen zur Verfügung. Hiermit fordern die Kinder uns immer wieder auf, mit ihnen zu singen. Rhythmus und Melodien helfen den Kindern, Sprache zu erlernen und sich Wörter besser zu merken.

Auch nonverbale Kommunikation spielt bei der Sprachentwicklung eine große Rolle. Wenn Gestik, Mimik und Körpersprache richtig eingesetzt werden, dann sind dies wichtige Bestandteile der Kommunikation und helfen den Kindern, sich auszudrücken.

**Stärkung von körperbezogenen Kompetenzen**
Um den Kindern möglichst viel Raum für Bewegung zu geben, gibt es in unserem Gruppenraum viel Platz. Die Kinder haben die Möglichkeit zu krabbeln, zu laufen, zu springen, zu klettern und auch zu tanzen.
Um die Sinneserfahrungen zu wecken und zu fördern sind unsere Spielsachen aus verschiedenen Materialien. Eine ganz besondere Möglichkeit ist hierbei das Spiel mit unserem Montessori – Material.
Durch das freie Spiel können die Kinder selbständig Bewegungen ausprobieren. Dies fördert vor allem die grobmotorischen Fähigkeiten. Wir ermutigen die Kinder dazu Neues auszuprobieren und ihre Grenzen zu testen.
Im Krippenalltag wir viel gesungen, getanzt oder einfach nur Musik/Lieder angehört. Besonders das Bewegen zur Musik stärkt die Körperwahrnehmung, die Koordination und das Gleichgewicht.

## 11.3 Eingewöhnung in der Krippe

In unserer Einrichtung findet die Eingewöhnung der Krippenkinder angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

Der Erste Kontakt ist das Aufnahmegespräch zwischen Eltern und der Einrichtungsleitung.

In der dreitägigen Grundphase bleibt ein Elternteil, eine vorher festgelegte Zeit, mit in der Gruppe. Die Begleitperson verhält sich weitgehend passiv, schenkt aber seinem Kind die volle Aufmerksamkeit.

Die vorläufige Bezugsperson des Kindes nimmt vorsichtig Kontakt zu ihm auf. Je nach Sympathie des Kindes, kann die Bezugsperson während der Eingewöhnungsphase jedoch variieren.

Am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch, bei dem der Elternteil die Gruppe, jedoch nicht die Einrichtung verlässt.

Kann sich das Kind für diese Zeit gut lösen, verlängern wir diese Phase in den darauffolgenden Tagen.

Weint das Kind und lässt sich nicht trösten, so brechen wir diesen Schritt sofort ab. Der nächste Versuch erfolgt individuell.

Je nach Persönlichkeit des Kindes kann die Eingewöhnungszeit 2-4 Wochen dauern.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind ausreichend Vertrauen zu der Bezugsperson aufgebaut hat und in sein Spiel findet.

## 11.4 Tagesablauf

(siehe auch Punkt 11.1 Ein Tag in der Krippe)

**Bringzeit**
Ab 7:30Uhr können die Kinder gebracht werden. Die Verabschiedung ist dabei ein wichtiges Ritual.

**Erste Spielzeit**
In der Spielzeit achtet das pädagogische Personal auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und geht darauf ein.

**Morgenkreis**
Im Morgenkreis singen wir ein Begrüßungslied, sprechen altersgerecht über Neuigkeiten und beten miteinander. Dabei ist es uns wichtig auf Rituale zu achten und die Morgenkreiszeit von ca. 10 Minuten nicht zu überschreiten.

**Essen**
Das gemeinsame Frühstück findet am Essplatz im Gruppenraum statt.
Dabei regen wir die Selbstständigkeit der Kinder an.

**Wickeln**
Das Kind wird bei Bedarf und vor dem Mittagsschlaf gewickelt. Dabei ist es uns wichtig eine positive Atmosphäre entstehen zu lassen. Die Kinder werden aktiv daran beteiligt. So holen sie beispielsweise selbst ihre Windeln und gehen den Aufgang zum Wickeltisch hoch.

**Schlafen**
Schlafen ist ein Grundbedürfnis.
Da die Kinder im Kleinkindalter sehr unterschiedliche Schlafbedürfnisse haben, gibt es bei uns keine festen Schlafzeiten.
Im Schlafraum haben wir jederzeit die Möglichkeit Kinder hinzulegen. Bis das Kind eingeschlafen ist, bleibt die Bezugsperson im Raum und kontrolliert den Schlaf anschließend in regelmäßigen Abständen.

**Zweite Spielzeit**
Sowohl unsere Außenanlage, sowie auch das Kindertaxi (Kinderwagen für 6 Kinder) und witterungsentsprechende Kleidung ermöglichen uns den Aufenthalt im Freien.

**Mittagessen**
Das Mittagessen nehmen alle Kinder gemeinsam im „Kinderrestaurant“ ein. Hierbei ist immer auch eine Krippenerzieherin anwesend, die das Kind bei Bedarf unterstützen kann.

**Abholzeit**
Die Abholzeit für die Krippenkinder wird flexibel gehandhabt.
Während des gesamten Tagesablaufs ist immer wenigstens eine Krippenkraft bei den Kindern, kümmert sich um deren Sicherheit und deren Bedürfnisse.

# 12 Zusammenarbeit im Team

**Definition:**

Ein Team ist eine Gruppe, die koordiniert auf ein gemeinsames Ziel hin arbeitet.
Dabei bringen alle Mitarbeiter ihre Stärken mit ein und können so, durch gegenseitigen und regelmäßigen Austausch, zu optimalen Ergebnissen kommen.

**Dieser Austausch findet statt im**:

- Gesamtteam (wöchentlich)
- Gruppenteam (wöchentlich)
- im Arbeitsalltag
- Planungstag (1-2 mal jährlich)

**Inhalte dieser Teams sind**:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Austausch über Kinder
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und des Handelns
- Planung von Festen und Feiern

Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind groß und vielfältig.

Deshalb ist eine qualifizierte Ausbildung nötig.

Durch jährliche Fort- und Weiterbildungen erhält jeder Einzelne neue Impulse und lernt eigenes Handeln und Tun zu reflektieren und weiter zu entwickeln. So kann jeder seinen eigenen Wissenstand, den aktuellen Gegebenheiten und Entwicklungen auf den verschiedenen Arbeitsgebieten, anpassen.

# 13 Kooperation und Vernetzung

## 13.1 Kooperation mit dem Träger

Die Gesamtverantwortung für den Kindergarten trägt der Träger. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern, Elternbeirat und den Eltern ist deshalb von großer Bedeutung – wie auch die Verwurzelung des Kindergartens und dessen Arbeit, in die Gemeinde. Beides ist wichtig für die Schaffung möglichst optimaler Rahmenbedingungen für Kinder und Mitarbeiter und für ein Miteinander, das von gegenseitiger Verantwortung und Wertschätzung getragen wird.

### Das Aufgabengebiet des Trägers:

- Personalangelegenheiten des Kindergartens
- Klärung bei größeren finanziellen Anschaffungen für die Einrichtung Teilnahme an Sitzungen des Elternbeirats und Elternabenden
- Teilnahme an Gesamtteambesprechungen
- Führung von Verhandlungen mit der politischen Gemeinde

Bei aktuellen Belangen finden Gespräche zwischen dem Träger und der Kindergartenleitung statt.

## 13.2 Kooperation mit der KiTa- Geschäftsführerin

Unsere Geschäftsführerin Frau Gold unterstützt uns in unserer Arbeit. Zu ihren Aufgaben gehören:

Allgemein

- Entlastung von Pfarrpersonen und dem KV
- Pfarrer hat Zeit für theologische Aufgaben und Seelsorge
- Personalmanagement
- Arbeitsrecht
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Bau- und Sachausstattung, Bauangelegenheiten in Absprache mit Kommune bzw. KV
- Qualitätsmanagement (pädagogische und theologische Konzeption; Leitbild und Profilentwicklung, Schutzkonzepte)
- Festlegung der Personalstruktur der Einrichtung (Vollzeit, Teilzeit, Praktikanten)
- Festlegung der Leitungsstruktur mit dem Träger
- Belehrungen (Arbeitsrecht, Gesundheitsschutz)
- Regelungen für die Planung von Urlaub, Fortbildungen, Vertretungen, Überstunden
- Regelungen zur Dienstplanerstellung
- Erstellung von Stellenbeschreibungen
- Mitarbeitergespräche
- Konfliktprävention und -bearbeitung
- uvm

Für die Kitas:

- direkter Ansprechpartner für alle Belange rund um die Kita
- schnelle, zeitnahe Bearbeitung
- Vernetzung der Einrichtungen
- Einrichtungsübergreifendes Arbeiten
- Gemeinsame Fortbildungen und Treffen
- Bewerberpool

## 13.3 Kooperation mit den Eltern

**Definition:**

Unter Elternarbeit verstehen wir die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal.
Grundlage ist ein offenes, ehrliches und vertrauensvolles Miteinander aller Beteiligten.

**Formen der Elternarbeit**
**Infowand**

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Infowand. Dort erhalten die Eltern Informationen zu aktuellen Themen.

Diese Wand, ist nach Absprache mit dem Personal, als „schwarzes Brett“ zu nutzen.

**Ziel:** Die Eltern haben die Möglichkeit Aktuelles zu erfahren und in Kontakt mit anderen Eltern zu kommen.

**Kita Info App**

Hier werden die Eltern über alle Aktionen informiert und erhalten wichtige Informationen und Termine rund um das Kindergartengeschehen .

**Ziel:** Die Eltern werden sofort auf ihrem Handy informiert und können bei Bedarf auch Rückmeldung geben.

**Elternabende**

Wir bieten Informations- und Themenabende an.

**Ziel:** Gegenseitiges Kennenlernen, Information, Austausch und Diskussion.

**Elterngespräche**

In einem Elterngespräch geht es um den offenen Austausch auf der Basis von Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes. Hier können Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes angesprochen werden. Termine werden mit der Gruppenleitung vereinbart.

**Ziel:** Austausch und Beratung zum Wohl des Kindes

**Tür- und Angelgespräche**

Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen und Abholen statt.
Hier geht es um einen kurzen informativen Austausch über das Kind bzw. Aktuelles.

**Ziel:** Information und Austausch

**Elternbeirat**

Definition: siehe BayKiBiG Artikel 14

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern als Interessenvertreter gewählt. Er hat eine beratende Funktion.

In Sitzungen von Elternbeirat, dem Kindergartenteam und der Trägervertretung werden Feste geplant, aktuelle Themen diskutiert und Entscheidungen getroffen.

**Ziel**: Unterstützung und Mitspracherecht

**Elternmitmachaktionen**

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, eigene Ideen in die Kindergartenarbeit einzubringen. Nach Absprache mit dem Personal, können verschiedene Aktionen von Eltern mit den Kindern durchgeführt werden. (kochen, backen, tanzen, Naturerlebnisse…)

**Ziel**: Einbringen der individuellen Interessen und Stärken

**Elternmitarbeit**

Es ist uns wichtig, die Eltern aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen. Hierbei ist uns die Elternarbeit/Mithilfe bei Putz- und Gartenaktionen, Festen und Feiern sehr wichtig und unbedingt notwendig.

**Familienausflug/Familienfest**

Im jährlichen Wechsel findet ein Familienausflug oder ein Familienfest statt. Die Eltern sind in die Planung und Durchführung dieses Aktionstages involviert.

**Ziel:** Einen gemeinsamen Tag zu verbringen und untereinander Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

**Aktions- oder Festtage**

Es gibt verschiedene Festtage im Jahr, die wir mit Eltern und Kindern gemeinsam erleben. Diese Aktionen werden jährlich neu geplant und individuell gestaltet. (z.B. St. Martin, Nikolaus uvm.)

**Ziel:** Gemeinsam Zeit verbringen, Kontakte knüpfen und vertiefen.

**Helferliste**

An der Infowand im Eingangsbereich hängen vor bestimmten Veranstaltungen Listen aus. Das Kindergartenteam und der Elternbeirat bitten hiermit um Unterstützung. Der Erlös der Veranstaltungen kommt der Einrichtung Zugute und somit auch allen Kindern, die den Kindergarten besuchen

**Ziel**: Unterstützung des Kindergartens

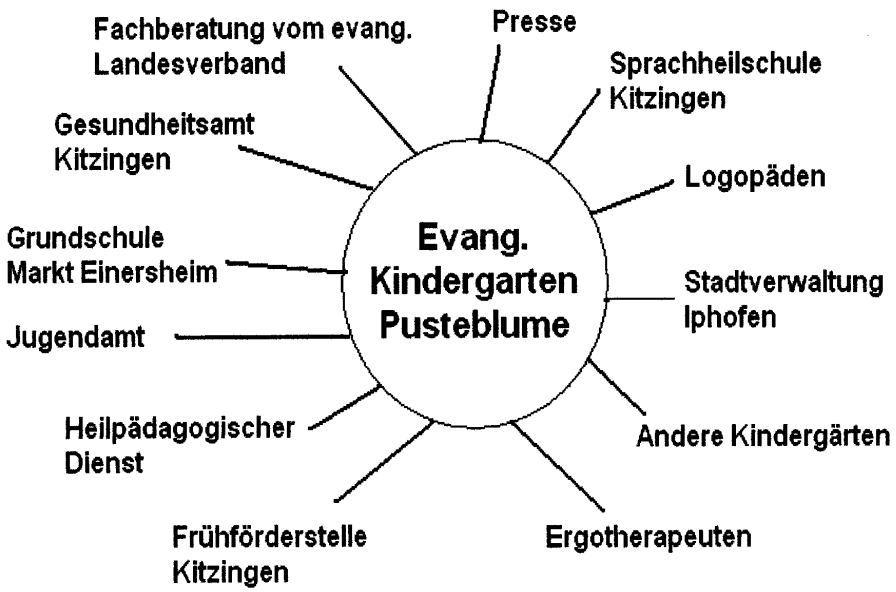
**Elternumfrage**

Um unsere Arbeit reflektieren zu können, bitten wir alle Eltern, einmal im Jahr an einer schriftlichen Elternumfrage teilzunehmen. Wir bitten um eine ehrliche, offene und respektvolle Rückmeldung.

**Ziel:** Reflektion unserer Arbeit

## 13.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Das pädagogische Personal arbeitet mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen, um sich auszutauschen, Rat zu holen und Unterstützung zu bekommen. Dadurch wird die pädagogische Arbeit erweitert und das einzelne Kind in seiner Entwicklung unterstützt.




**Außerdem:**

- Grundschule Iphofen
- Erziehungsberatungsstelle Kitzingen
- Integrationsfachkräfte
- Fachreferenten

# 14 Öffentlichkeitsarbeit

**Definition:**

Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und dauernde Bemühen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.

**Öffentlichkeitsarbeit im Evang. Kindergarten Pusteblume**

- Zeitungsartikel über Feste und Aktionen
- Berichte im Gemeindebrief
- Verschiedene Feste und Aktionen
- Aushänge im Kindergarten
- Aushänge im Infokasten der Kirchengemeinde, Bäcker, Bushaltestellen…
- Konzeption und Flyer
- Elternabende
- Gottesdienste

# 15 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern:

- führen wir Befragungen der Kinder (Partizipation), Eltern und Mitarbeiter durch.
- ist die wöchentliche Teamsitzung fest im Dienstplan verankert.
- nutzen wir die Verfügungszeit, um die päd. Arbeit vorzubereiten.
- nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.
- laden wir Referenten für Teamfortbildungen ein.
- überprüfen und aktualisieren wir unsere Konzeption.
- reflektieren und werten wir unserer Arbeit kontinuierlich aus.
- führen wir einen jährlichen Planungstag durch
- lesen wir Fachliteratur zu bestimmten Themen
- nehmen wir Angebote des Ev. KITA-Verbandes und der Fachberatung wahr
- nutzen wir, bei Bedarf, externe Beratungsstellen.
- führen wir Mitarbeiterjahresgespräche

Wir hoffen, dass Ihnen die Konzeption unsere Arbeit näher gebracht hat und würden uns über eine Rückmeldung sehr freuen.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

# 16 Verwendete Literatur

Duden

„Alte“ Konzeption vom Kindergarten „Pusteblume“ aus dem Jahr 2006

BayKiBiG

Bayrisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (2024): Der Bayerische Kinderbildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, 11.Auflage. Berlin: Cornelsen.

BGB

# 17 Impressum

**Herausgeber:**

Pfarrerin Kern, Christine

Kindergartenleitung Koch, Heike

Stellvertretende Leitung Zang, Manuela

Amtmann-Lenzer, Silke

Eichner, Sabrina

Poppner, Karin

Schmer, Olivia

**Stand: Herbst 2025**